



# Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

## Karfreitag, 10. April 2020

### Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, der Karfreitag ist für viele ein sehr hoher Feiertag. In unserer Philippuskirche feiern wir das Abendmahl, oft mit allgemeiner Beichte davor und am Nachmittag mit Musik und Gebeten zur Todesstunde. Heute jedoch können wir den Tag nicht in gewohnter Weise in unserer Philippuskirche begehen.

Doch können Sie mit den aufgeschriebenen Worten daheim den Karfreitags- Gottesdienst feiern. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und singen die Lieder mit. Oder Sie lesen nur einzelne Texte. Ich hoffe, dass Sie vom einen oder anderen Wort angesprochen werden.

**Predigt, Fürbitten und Segen können Sie hören auf:  
[www.marktschwaben-evangelisch.de](http://www.marktschwaben-evangelisch.de)**

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

### Begrüßung

Wir sind im kleinen oder großen Kreis und auch über unser Zimmer und Wohnung hinaus verbunden. Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde, wir gedenken des Todes Jesu am Kreuz. Wir versuchen zu begreifen, wie Gott selber das Leid auf sich genommen und den Tod durchbrochen hat. Am Karfreitag haben wir „die Karfreitage“ so vieler Menschen in diesen Tagen vor unseren Augen.

Erinnern wir uns mit einem Lied an die letzten Stunden Jesu. Wir können es singen oder lesen und die Gebete sprechen, **Nr. 95 im Evangelischen Gesangbuch.**

**1. Seht hin, er ist allein im Garten.** Er fürchtet sich in dieser Nacht, weil Qual und Sterben auf ihn warten und keiner seiner Freunde wacht.

**Du hast die Angst auf dich genommen**, du hast erlebt, wie schwer das ist.  
Wenn über uns die Ängste kommen, dann sei uns nah, Herr Jesus Christ.

**2. Seht hin, sie haben ihn gefunden.** Sie greifen ihn. Er wehrt sich nicht.  
Dann führen sie ihn fest gebunden dorthin, wo man sein Urteil spricht

**Du ließest dich in Bande** schlagen, dass du uns gleich und hilflos bist.  
Wenn wir in unsrer Schuld verzagen, dann mach uns frei, Herr Jesus Christ!

**3. Seht hin, wie sie ihn hart verklagen**, man schlägt und spuckt ihm ins Gesicht und will von ihm nur Schlechtes sagen. Und keiner ist, der für ihn spricht!

**Wenn wir an andern schuldig werden** und keiner unser Freund mehr ist,  
wenn alles uns verklagt auf Erden, dann sprich für uns, Herr Jesus Christ!

**4. Seht, wie sie ihn mit Dornen krönen**, wie jeder ihn verspotten will,  
wie sie ihn schlagen und verhöhnen. Und er, er schweigt zu allem still.

**Du leidest Hohn und Spott und Schmerzen** – und keiner, der voll Mitleid ist:  
wir haben harte, arme Herzen. Erbarme dich, Herr Jesus Christ!

### Gebet

Lasst uns beten:

Jesus Christus, dein Kreuz: Zeichen der Not, des Unrechts, des Todes und doch nicht das Ende deines Weges.

Lass es uns werden zum Zeichen der Hoffnung,  
weil du lebst und wirkst in Ewigkeit. Amen

**Beten wir weiter mit Psalm 22.** Der erste Vers wird uns als Gebet Jesu am Kreuz überliefert. Jesus könnte als frommer Jude den ganzen Psalm gekannt und den Tod vor Augen mit ihm gebetet haben.

Der Psalm könnte auch unser Gebet in diesen schweren Zeiten sein.

**Beten wir mit Psalm 22 (EG 737)**

**2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

**3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.**

**4 Aber du bist heilig,  
der du thronst über den Lobgesängen Israels.**

**6 Zu dir schrien unsere Väter und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.**

**12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.**

**20 Aber du, Herr, sei nicht ferne;  
meine Stärke, eile, mir zu helfen!**

Der Herr erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod,  
ja zum Tode am Kreuz.

**Hören wir, wie der Evangelist Markus die Kreuzigung Jesu überliefert, Kapitel 15:**

**20** Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten.

**21** Und zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage.

**22** Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte.

**23** Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht.

**24** Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte.

**25** Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

**26** Und es stand geschrieben, welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden.

**27** Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

**29** Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen,

**30** hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!

**31** Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen.

**32** Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.

**33** Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

**34** Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt:

**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**

**35** Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia.

**36** Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!

**37** Aber Jesus schrie laut und verschied.

**38** Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

**39** Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: **Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!**

## Karfreitag 2020

### Predigt zu Psalm 22

1.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, liebe Gemeinde!  
 Warum müssen weltweit inzwischen schon 1,5 Millionen Menschen sich mit Corona infizieren?  
 Warum in Deutschland bereits über 110.000?  
 Warum haben in Deutschland schon über 2000 Menschen wegen Covid 19 sterben müssen? Dahinter stecken lauter Einzelschicksale bei uns und weltweit. Und wenn wir an Gott denken, kann die Frage lauten: Warum lässt Gott das zu?  
 Heute am Karfreitag schauen wir auf das Kreuz und hören die Warum-Frage sogar aus dem Munde Jesu vom Kreuz herab: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
 Seit 1955 treffen sich Christen in unserer Philippuskirche, seit 2005 vor dem großen blauen Glaskreuz an der Altarwand und dem kleinen schwarzen Kreuz aus Tansania im Altar. Und erstmals können wir uns am Karfreitag nicht dort auf das Sterben Jesu besinnen. Doch die Frage bewegt uns auch daheim.



Im Evangelium des Markus ist die Warum-Frage sogar das letzte Wort Jesu. Es ist ein Gebetsruf aus Psalm 22. Der sterbende und mit seinem Vater im Himmel kämpfende Mensch und Gottes Sohn betet mit den vertrauten Worten:

*2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

*Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.*

*3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.*

2.

Die Frage nach dem Warum bewegt uns und die Frage, ob denn Gott wirklich da ist und bei uns ist. Oder ob es ihn gar nicht gibt. Oder ob er ohnmächtig ist.

Mich bewegt diese Frage auch sonst, aber nun besonders in diesen Tagen. Zugleich entnehme ich dem Gebetsruf Jesu vom Kreuz herab: Ich bin nicht allein mit meinem Kreuz und mit meinen Fragen, auf die ich keine Antwort finde. Schon Jesus hat so gebetet, ja mit seinem Vater gerungen.

Jesus ist bei mir, wenn ich bete, auch angesichts von so viel Leid, das über uns hereinbricht. Und so ist Gott mir und allen Menschen gerade im Leiden nahe. In seinem Sohn Jesus Christus hat Gott selbst den Schmerz, den Tod selbst erfahren. So ist Gott bei uns und mit uns.

3.

Auf die Frage nach dem Warum antworten manche: Das Leid ist eine Strafe Gottes - und so ist es nun auch mit Corona. Die große Epidemie ist eine große Strafe Gottes. Für mich und meinen Glauben ein furchtbares und völlig abwegiges Denken. Es steht ganz im Widerspruch zu dem, wie ich Gott von seiner her Liebe und insbesondere von Jesus her verstehen kann: Gott zeigt uns in Jesus, dass er bei uns ist und mit uns geht, auch im Leiden, dass er Leben will und heilt, nicht, dass er tötet. "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab ..." lese ich und finde in meiner Bibel keine Geschichte, in der Jesus im Auftrag Gottes tötet, dagegen viele Erzählungen, in denen Jesus heilt und aufrichtet, behinderte Menschen von ihren Einschränkungen befreit und Kranken Gesundheit schenkt.

Warum Jesus nicht alle heilt - und warum Gott Krankheiten zulässt und Viren unter uns wirken lässt, das bleibt weiter eine offene Frage, mit der ich und wir alle leben müssen.

4.

Gestern war der Todestag von Dietrich Bonhoeffer. Vor genau 75 Jahren wurde er, gerade 39 Jahre alt, im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz hingerichtet. In seinem Gedicht "Von guten Mächten" hat er im Dezember 1944 gedichtet und an seine Verlobte geschrieben:  
 "Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern/  
 des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,/  
 so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern/ aus deiner guten und geliebten Hand."

Wenn wir das Lied im Gottesdienst oder im Konfirmandenkurs singen, lasse ich diese Strophe aus. Ich möchte nicht, dass jemand so inhaltsreiche Worte einfach so dahin singt. Worte, die ihm doch schwer fielen, wenn er genau überlegte.

Ja, Jesus hat den bitteren Kelch des Leides am Karfreitag angenommen. Auch Bonhoeffer schritt voller Gottvertrauen zum Galgen, so die Zeitzeugen und so im Bonhoeffer-Film ins Bild gebracht.

Beide sind vielleicht so in den Tod gegangen: dankbar, ohne Zittern, das Ende aus Gottes guter und geliebter Hand annehmend. -

Ob ich das so könnte wie Jesus und Bonhoeffer - ich weiß es nicht. Mir sind das Warum, das Zittern und die Klage näher als Dank angesichts von Leid, und zwar bis an den höchsten Rand. Und bei Ihnen und Euch wird es nicht anders sein, wenn Sie die unglaublichen Zahlen sehen und von den vielen Einzelschicksalen erfahren.

Und dabei geht es nicht nur um das Sterben und das Schwerkrankwerden, sondern auch um alle die, deren Existenzen gefährdet sind: Keine Arbeit, Kurzarbeit, Firma oder Laden oder Betrieb in Gefahr. Dankbar annehmen?

Und wer vor Sorgen nicht schlafen kann, ob er oder sie den Virus schon in sich hat und was dann werden soll. Dankbar annehmen?

Nein, da sind uns Angst und Klagen näher - wie bei Jesus am Kreuz.

Im Blick auf das Kreuz am Karfreitag und an allen Karfreitagen unseres Lebens hat diese Einstellung ihren Raum: Das Aushalten und das Ausdrücken unserer Ohnmacht vor Gott gehört zu unserem Glauben an Jesus, den Gekreuzigten.

5.

Die Worte Jesu, liebe Hörerin, lieber Hörer, sind ein Gebet. Damit drückt er aus, dass er auch im schlimmsten Leid noch seinem Vater im Himmel vertraut. Und vielleicht hat Jesus den ganzen Psalm gebetet und darin diese Sätze:

12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; /denn es ist hier kein Helfer.

20 Aber du, Herr, sei nicht ferne;/ meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Damit drückt er für sich und auch für uns die Hoffnung aus: Ich kann mein Leben in Gottes Hand legen, weil Gott mit mir fühlt, mit mir leidet, mit mir weint.

Die Beziehung von Gott-Vater und Gott-Sohn auch am Kreuz hat Bonhoeffer zu der Aussage geführt: „Nur der leidende Gott kann helfen.“ In einem Gedicht des Theologen lesen wir:

"Menschen gehen zu Gott in Seiner Not, /finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod./ Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,/ sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.“

Vertrauen wir darauf, dass der leidende Gott uns hilft und Leib und Seele sättigt.

6.

Schließen möchte ich mit den bekanntesten Versen von Bonhoeffers Gedicht aus dem Dezember 1944, die uns auch in diesen Tagen Trost und Halt geben können:

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,**/ erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.  
Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Er sei mit seiner Liebe und Barmherzigkeit bei Euch. Amen.**

**Unseren Glauben** können wir mit den vertrauten Worten bekennen.

Vielleicht wir singen oder sprechen mit dem Lied aus dem neuen Liederbuch, Nr. 089

**1) Ich glaube an den Vater, den Schöpfer dieser Welt,**

der uns mit seiner Liebe in seinen Händen hält.

Er schuf aus Nichts das Leben, den Mensch als Frau und Mann:  
die Krone seiner Schöpfung, ich glaube daran.

**2) Ich glaub an Jesus Christus,** der auf die Erde kam,  
der, Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich nahm.

Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn:  
denn er ist auferstanden. Ich glaube daran.

**3) Ich glaube an den Geist,** den man im Herzen spürt,  
der, überall zugegen, uns Gottes Wege führt.

Er wird die Welt verwandeln und treibt uns weiter an,  
in Gottes Sinn zu handeln, ich glaube daran.

**4) Ich glaube an Gemeinschaft** mit Gott als Fundament.

Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns trennt.

Wir werden auferstehen, wie Christus es getan:  
die Schuld wird uns vergeben. Ich glaube daran.

**Fürbitten**

Wir beten mit Worten aus "Deutschland betet gemeinsam", das am Mittwoch stattfand:

Komm, Heiliger Geist, und erneure das Angesicht der Erde.

Mach uns offen für dich und dein Reden.

Erfülle uns, damit wir ein Leben führen, das dich ehrt, den Menschen hilft und uns selbst froh macht.

Mach diese Krise zu einer Chance, durch die viele Menschen neu zu Dir finden, der Quelle des Lebens.

Wir beten besonders:

für die Kranken um Heilung, milde Verläufe und Trost

für die Sterbenden um Deine Nähe

für die Trauernden und Verängstigten um Hoffnung und Zuversicht

für alle, die in der Gesellschaft unersetzliche Dienste leisten um Kraft und Schutz

für alle, die in Politik, Medizin und Forschung tätig sind um Weisheit

für alle, die durch existenzielle Krisen gehen um Beistand und inneren Halt

für alle Menschen, egal welcher Glaubensüberzeugung in Deutschland und auf der ganzen Welt um  
Deinen Segen und eine Erfahrung Deiner Liebe

Wir denken in unserer Gemeinde besonders an unsere Geschwister in Palangavanu in Tansania und in  
Bethlehem in Palästina.

Lass uns mit all unseren Warum-Fragen in Deiner Hand geborgen und gehalten sein.

Beten wir mit den Worten, die Jesus uns geschenkt hat:

**Vater unser im Himmel.** Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**So segne Dich** der gütige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Mit Lied Nr. 637 im Gesangbuch, dem Lied von Dietrich Bonhoeffer, können wir singen oder beten**

**1.Von guten Mächten treu und still umgeben,**

behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

**Von guten Mächten wunderbar geborgen,**

erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**2.Noch will das alte unsre Herzen quälen,**

noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

**Von guten Mächten ...**

**6.Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,**

so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

**Von guten Mächten ...**

**Zum Schluss können wir in der Stille für Menschen beten, die uns in diesen Tagen besonders am Herzen liegen ...**

## **Anhang zu Karfreitag**

### **Beichtgebet**

An Karfreitag ist bei uns oft eine gemeinsame Beichte mit Zuspruch der Vergebung. Das ist heute so leider nicht möglich. Wir können aber ein Gebet aus unserem Gesangbuch sprechen, im Blick auf das, was uns gerade belastet, und in dem Vertrauen, dass Gott zu uns hält,

### **im Evangelischen Gesangbuch Nr. 866.1, Seite 1516:**

Die Worte können auch beschreiben, was uns persönlich bei allem Mühen nicht gelungen ist.

### **Vater im Himmel, was kann ich dir sagen, was du nicht schon weißt?**

Ich habe anderen das Leben schwer gemacht, und es waren doch oft nur Kleinigkeiten, um die es da ging:  
Ich wollte recht behalten, aber ich vergaß die Liebe, die du geboten hast.  
Ich bin unfair gewesen, ich bin böse geworden, wo ich hätte Geduld aufbringen müssen.  
Ich war so mit mir selbst beschäftigt, dass ich kein Ohr und kein Herz hatte für die, die Verständnis und Hilfe von mir erwarteten.  
Ich habe geschwiegen, wo ich hätte reden sollen.  
Ich habe den Dingen ihren Lauf gelassen, weil meine Angst größer war als mein Vertrauen zu dir.  
Deinen Geboten habe ich wenig Gewicht gegeben und deine Güte missachtet.  
Ich habe dich vergessen, Gott, bei vielem, was ist tat und dachte.  
Ich lasse mich gefangen nehmen von meinen Wünschen und Ängsten und sehne mich doch danach, frei und geborgen zu sein bei dir.  
Herr, ich bin erschrocken, wie schwierig es ist, im Alltag aus dem Glauben an dich zu leben.  
Ich bekenn dir mein Unvermögen und meine Schuld:  
Herr, erbarme dich.

### **Dank für die Vergebung**

Wir vertrauen darauf, dass Gott uns vergibt. Seine Liebe sehen wir im Gekreuzigten und seinen offenen, einladenden Armen am Kreuz.  
So können wir mit Worten aus dem Gesangbuch danken, Nr. 886.2, Seite 1517:  
Ich danke dir, mein Gott, für die Vergebung, die ich erfahren habe, und für den Mut zum neuen Beginn.  
Lass mich nicht nur mit Worten dankbar sein, sondern auch vergeben, wenn andere mir schaden oder mir weh tun.  
Ich weiß, mein Gott, es wird nicht alles ganz anders werden in meinem Leben, aber ich vertraue darauf, dass du mich nicht verwirfst.  
Ich danke dir, Herr, dass ich solches Vertrauen haben darf, weil du unsere Schuld getragen hast.

**10.4.2020, Pfarrer Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45**

Mail: [Karl-Heinz.Fuchs\(at\)elkb.de](mailto:Karl-Heinz.Fuchs(at)elkb.de)

**Unsere Homepage: [www.marktschwaben-evangelisch.de](http://www.marktschwaben-evangelisch.de)  
Hier ist diese Predigt zum Anhören und viele Links zu Predigten und vielem mehr.**